

# Jetzt wehrt sich ein Komitee

## **GARTENSTADT · Ab heute sammelt eine Gruppe Unterschriften für den Erhalt von 17 Wohnblöcken aus zwei Beweggründen.**

Samantha Taylor

Sie ist eines der letzten klassischen Arbeiterquartiere der Stadt Zug: die Gartenstadt. Doch nun soll sich in dem Quartier zwischen der Aabach- und der Hertistrasse einiges ändern. Wie im April bekannt wurde, sollen in den nächsten Jahren 17 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 100 Wohnungen abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden. Davon betroffen sein dürften rund 300 Personen (Ausgabe vom 13. April). Die Eigentümerschaft der Wohnblöcke die Gebäudeversicherung Zug, die Baugenossenschaft Familia Zug und die Heimstätte AG Zug – begründet ihr Vorhaben damit, dass die Häuser in die Jahre gekommen seien und ihre Lebensdauer erreicht hätten (siehe Box).

Diesen Entscheid wollen aber nicht alle hinnehmen. Schon im April ärgerten sich einige Bewohner über die Pläne der Eigentümer. Die Fraktion Alternative-CSP des Grossen Gemeinderats hat ausserdem ebenfalls im April – eine Interpellation zum Thema bei der Stadt eingereicht. Daneben wurde nun das Komitee Pro Gartenstadt gegründet. Dieses will sich mit einer Petition für den Erhalt der Wohnblöcke einsetzen. Heute Abend wird offiziell mit der Unterschriftensammlung begonnen.

### **Hoffen auf Solidarität**

«Das Komitee besteht aus Bewohnerinnen und Bewohnern der Gartenstadt sowie aus politisch Engagierten», führt Astrid Estermann aus. Estermann, die die Federführung im Komitee innehat, wohnte bis vor wenigen Jahren selbst in einem der vom Abriss betroffenen Häuser in der Gartenstadt und ist Mitglied der Fraktion Alternative-CSP im Grossen Gemeinderat der Stadt Zug. «Wir als Komitee wollen die Pläne der Eigentümer nicht einfach hinnehmen und setzen uns für den Erhalt der Häuser und damit den Erhalt von äusserst günstigem Wohnraum ein», erklärt Estermann die Beweggründe. Ziel sei es, möglichst viele Personen für das Anliegen zu gewinnen. «Einerseits hoffen wir natürlich auf Unterstützung der Bewohner der Gartenstadt. Andererseits hoffen wir aber auch, dass sich Bewohner aus anderen Stadtteilen solidarisch zeigen», führt Estermann weiter aus.

### **«Städtebaulicher Skandal»**

Das Komitee ist grundsätzlich der Meinung, dass es nicht nötig sei, die Wohnblöcke, die von der Landis & Gyr zwischen 1945 und 1960 als Häuser für die Angestellten errichtet wurden, abzureissen und durch Neubauten zu ersetzen. «Unserer Meinung nach könnte man die Wohnungen auch sanft sanieren und eine moderate Anpassung der Miete vornehmen», erklärt Estermann. In der Gartenstadt selbst, habe das Thema für viel Aufregung gesorgt. «Es wird sehr emotional diskutiert», so die Gemeinderätin. Dies nicht zuletzt, weil viele Familien und langjährige Bewohner betroffen seien. «Viele, die hier seit Jahren zu Hause sind, gehören zur unteren Einkommensschicht. Sie befürchten, dass sie, wenn sie die Gartenstadt verlassen müssen, auch die Stadt Zug verlassen müssen. Einfach weil sie nichts Bezahlbares mehr finden.»

Das Komitee bezeichnet den geplanten Abbruch ausserdem als «städtebaulichen Skandal». Dies, weil die Gartenstadt unter Ortsbildschutz stehe und im Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz aufgeführt sei. «Wir hoffen, dass wir die Eigentümer mit all diesen Argumenten und den Unterschriften für unser Anliegen gewinnen können.»

Hinweis

Offiziell wird heute Abend um 18.15 Uhr an der Aabachstrasse 9 mit der Unterschriftensammlung begonnen.